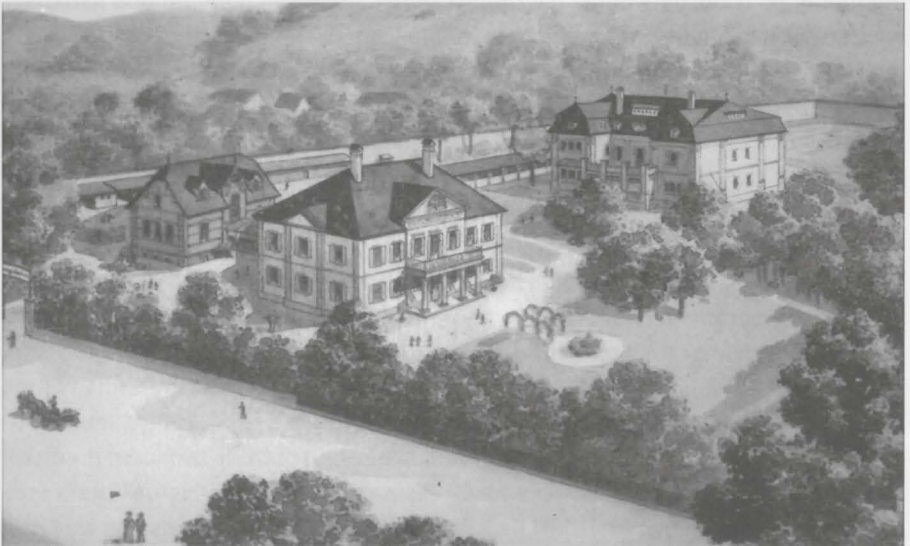


Das Rohrbacher Schlösschen ✓

Etwas versteckt im Park der Rohrbacher Thoraxklinik liegt ein bau- und kulturgeschichtliches Kleinod: das „Rohrbacher Schlösschen“. Es dient der Klinik heute als Kongress- und Repräsentationsgebäude und ist deshalb der Öffentlichkeit weitgehend entzogen. Aber vom öffentlich zugänglichen Park ist wenigstens ein Blick auf das schöne Gebäude möglich. Seine abwechslungsreiche Geschichte ist ihm dabei nicht anzusehen. Diese umfasst 243 Jahre und neun Stationen:

1. Das Jagdschlösschen: 1770 ließ es der Zweibrückische Pfalzgraf Karl August erbauen, um von hier aus in den umliegenden Wäldern seiner Jagdleidenschaft nachgehen zu können. Zur Unterbringung seiner Gäste und des Gesindes kaufte er kurzerhand den Thann'schen Hof und den Bierhelder Hof dazu. Für den neuen Herrn mussten die Rohrbacher auf eigene Kosten nicht nur die Ortsstraße pflastern, sondern auch einen Weg durch den Wald zum Bierhelder Hof anlegen. Ihr altes Rathaus (heute Amalienstraße 4) mussten sie ihm verkaufen, weil er es als Pferdestall nutzen wollte. Erst 37 Jahre später bekamen die Rohrbacher ein neues! Westlich des Schlösschens ließ Karl August durch den in der Kurpfalz bekannten Gartenbaumeister Friedrich Ludwig Sckell einen „Englischen Garten“ anlegen, der bis zur Landstraße (heute: Karlsruher Straße) reichte und den Blick zur Rheinebene und zu den Pfälzer Bergen harmonisch ins Gesamtbild einbezog. Dieser Garten fand später bei vielen prominenten Gästen Bewunderung. 1775 wurde Karl August regierender Herzog von Zweibrücken; das Schlösschen verfiel in einen Dornröschenschlaf – bis zum Tode des Herzogs 1795.



Rohrbacher Schlösschen als Genesungsheim. Postkarte um 1900 (Heimatismuseum Rohrbach)

2. Das Residenzschloss: Erbe war sein Bruder Max Joseph. Dieser aber war ein „Herzog ohne Land“; denn die Franzosen hatten sein ganzes linksrheinisches Herzogtum überrannt, niedergebrannt und den Herzog zur Flucht gezwungen. Ihm blieb nur sein kleiner rechtsrheinischer Besitz: das Schösschen in Rohrbach. Hier in diesem ländlichen Idyll suchte er mit seiner Familie Zuflucht. Sein ältester Sohn Ludwig, später König Ludwig I. von Bayern, wuchs hier auf und erinnerte sich gern an diese Zeit zurück. Hier starb 1796 Ludwigs Mutter, die die Strapazen der Flucht nicht überstand, hier heiratete sein Vater ein Jahr später seine zweite Frau, die badische Prinzessin Karoline. Und hier erreichte Max Joseph 1799 auch die Nachricht aus München vom kinderlosen Ableben des bayrisch-pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor. Plötzlich war er vom „Herzog ohne Land“ zum mächtigen Erben Bayerns und der Kurpfalz geworden. Die Familie zog nach München, das Schösschen stand wieder leer.

3. Das Witwenrefugium: 1803 schenkte es Max Josef kurzerhand seiner Schwiegermutter, der badischen Markgräfin Amalie. Diese war seit 1801 Witwe und zog sich hierher zurück, um dem höfischen Trubel zu entfliehen. Doch bald sollte auch sie neues Leben ins Schösschen bringen. Als erklärte Gegnerin Napoleons spann sie von hier aus geheime diplomatische Intrigen gegen den Franzosen – unter Mithilfe ihrer Schwiegersöhne. Denn ihre Tochter Karoline war inzwischen Königin von Bayern, die Tochter Luise Zarin von Russland, Friederike Königin von Schweden, Marie war Herzogin von Braunschweig und Wilhelmine Großherzogin von Hessen-Darmstadt. Deshalb wurde Amalie auch „Schwiegermutter Europas“ genannt. Im Juni 1815 kam es zum denkwürdigen Kaisertreffen, als sich Zar Alexander und Kaiser Franz I. mit weiteren Fürsten bei Amalie im Rohrbacher Schösschen trafen, um Napoleons endgültigen Abgang zu beraten.

4. In Privatbesitz: Nach Amaliens Tod 1832 verkauften ihre Erben das Schösschen an George Brown Stulz, den Gatten einer ehemaligen Hofdame und Adoptivsohn eines am englischen Königshof zu Geld gekommenen Schneidermeisters. Mit seinem Vermögen soll er sehr viel für die Gemeinde Rohrbach getan haben. Als er 1841 starb, heiratete seine Witwe ihren „Gärtner“, den erst 24-jährigen Gartenbauinspektor Ulrich Schelkly, dem das Schösschen nach ihrem Tod 1850 als Alleinerbe zufiel.

5. Das Genesungsheim: Sein Sohn Dr. Wilhelm Schelkly verkaufte das Anwesen 1898 an den Mannheimer „Verein für Genesungsfürsorge“, der darin ein Erholungsheim für badische Krankenkassenmitglieder einrichtete. Das waren – der damaligen Zeit entsprechend – vor allem Patienten mit Tuberkulose-Erkrankungen.

6. Das Lazarett: Im Ersten Weltkrieg wurde das inzwischen zum Krankenhaus umgebaute Haus als Reserve-Kriegslazarett genutzt, in den Jahren direkt nach dem Krieg dann als Tuberkulose-Krankenhaus speziell für Kriegsoffer.

7. Das TBC-Krankenhaus: 1928 erwarb die Badische Landesversicherungsanstalt das Anwesen und errichtete auf dem weitläufigen Parkgelände weitere Krankenhausgebäude. So entstand eine landesweit führende Fachklinik für Tuberkulose- und Lungenerkrankungen. Ihr erster Leiter war Dr. Gustav Hack, ihm folgte der jüdische Arzt Dr. Albert Fraenkel, der aber am 1. März 1933 von den Nazis seiner Ämter enthoben wurde. Das alte Schösschengebäude fiel wieder in einen Dornröschenschlaf und wurde nur noch als Verwaltungs- und Schwesternhaus genutzt.

8. Die Thoraxklinik: So blieb es auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Während die Klinik immer mehr zu einer renommierten Lungen-Fachklinik heranwuchs, führte das alte Schlösschen am östlichen Rande des Parks ein Schattendasein als Unterrichts- und Vortragshaus.

9. Das Kongresszentrum: Das änderte sich erst, als die Klinikverwaltung in den Jahren 2006–2008 das Gebäude vollständig renovierte. Dabei wurden die Räume im Stil des 18. Jahrhunderts restauriert und das ganze Haus in ein modernes Kongresszentrum umgewandelt. Am 4. November 2008 wurde das renovierte Schlösschen im neuen Glanz der Öffentlichkeit präsentiert. Es zeigt sich nun als prachtvolles, repräsentatives Kleinod, das den Geist seiner interessanten Geschichte atmet. Seit 1. Dezember 2011 befindet sich dort ein europaweit einmaliges „Tuberkulose-Museum“. Die aus dem alten Schlösschen hervorgegangene Thoraxklinik genießt heute internationalen Ruf und ist Teil des Universitätsklinikums Heidelberg.

Literatur

Werner Ebert: Das Rohrbacher Schlösschen. Vom Jagdschlösschen des Herzogs Carl II. August von Pfalz-Zweibrücken zur Thoraxklinik am Universitätsklinikum Heidelberg. Hg. Thoraxklinik am Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg 2007